



Hallo RAFIKIs,

wir sind zurück von einer weiteren Recherche-Reise und haben spannende Erlebnisse mitgebracht. Und schöne Nachrichten von unserem KEC.

Pracseda hat sich eingearbeitet und der erste Report liegt vor. Hier ein Auszug:

"In this year we thank God that our school now is well known with some people and also through advertisement. This will be successful for the next year.

We had 11 people from four resitors.

We had also 40 students who took tuition studies in June/July this year. This it was under teachers they conduct this tuition and their payments they took as their salary. And these two months we have 50 students they are at our school learning pre - form one course. I'm very happy about this and we have needed teachers, they are there for teaching not for playing. It is wonderful: now I can say KIUMAKO is "calling", every parent talk about our nice school."

Soweit zu Pracsedas Neuigkeiten. Neben der Lehrerfortbildung haben sich nunmehr über 100 Schülerinnen und Schüler am KEC angemeldet.

Dazu passt doch prima unser jüngster Vorstandsbeschluss: Wir werden (vom ersten Schüler an natürlich) für jeden Schüler, der sich am KEC anmeldet, einen Baum pflanzen. Die Bäume beziehen wir über Gilly, der sich auch um das Pflanzen kümmern wird. Keine Sorge mit Blick auf unsere Finanzen: Bäume sind gar nicht so teuer in Tansania, aber die Wirkung, die wir damit erzielen, finde ich äußerst wertvoll.

Wo immer man sich in dem Land auch aufhält, die Probleme infolge des Abholzens sind immens. Ein allmählich einsetzendes Umdenken konnten wir gelegentlich feststellen. Daher bin ich davon überzeugt, dass wir mit dieser Aktion einen wichtigen Impuls setzen können, der unsere Ambitionen in Sachen Nachhaltigkeit unterstreicht. Ich hoffe, diese Aktion wird vor Ort für Aufmerksamkeit sorgen. Und ich hoffe natürlich, dass im Laufe der Jahre so mancher neue Wald entstehen wird.

Den weiteren Ausbau der Schule werden wir ordentlich vorantreiben können – dank der einen oder anderen größeren Spende, die wir erhalten haben. Konkrete Zahlen werde ich das nächste Mal nennen können, ich sammle noch Geld ein...

Da ich jetzt die nötigen Kalkulationen erhalten habe, werde ich so nach und nach nun auch weitere Anträge auf den Weg bringen. Allen voran den für das Kochhaus und das Internat.

All diese Unterlagen habe ich am letzten Tag unserer Aufenthaltes von Gilberts Vater bekommen, der dafür eigens nach Dar es Salaam gereist war.

Dieser Aufenthalt war übrigens sehr erfolgreich. Wir haben einen letzten Feinschliff vorgenommen, was eine geplante Exkursion mit Studierenden angeht und wir haben erfolgreich recherchiert für die Ausstellung und den Film.

So waren wir in Dar es Salaam in der weltweit ersten Frauen-Bank und haben die Managerin interviewt, wir haben im botanischen Garten einen Praktikanten getroffen, der als Bürgerkriegsflüchtling aus Burundi gekommen ist und uns seine ergreifende Geschichte geschildert hat, wir haben viele Gebäude gesehen, die noch aus der Ko-



lonialzeit stammen und parallel dazu bewundert, was für eine lebendige und mächtig wachsende Metropole Dar es Salaam darstellt. Die Fischer der Region haben sich zu einem bewegenden Thema entwickelt. Zunächst haben wir den Fischmarkt besucht und spannende Eindrücke festgehalten (schade, dass man Gerüche nicht fotografieren oder filmen kann), anschließend haben wir im Süden Dar es Salaams eine traumhaft schöne Bucht aufgesucht, in der uns das Thema unerwartet wieder eingeholt hat: Hier wurde mittlerweile die gesamte Küste verkauft, Grundstück für Grundstück entstehen hier Hotels. Soweit so nachvollziehbar. Allerdings hat sich niemand dafür interessiert, den dort lebenden Fischern die Existenz zu sichern. Sie haben nun kaum noch einen Zugang zum Strand. Wir haben die Fischer bei ihrer traditionellen Arbeit beobachtet, einer Arbeit, der sie schon jetzt nur noch nachgehen können, weil ein alter Mann sich bislang geweigert hat, sein Grundstück zu verkaufen. Knickt er ein, ist die Existenz eines ganzen Dorfes von heute auf morgen vernichtet. Das Interview mit den Fischern hat uns sehr betroffen gemacht.

Für ein weiteres Gespräch haben wir uns in die Deutsche Botschaft begeben. Botschafter Dr. Herz hatte sich ebenfalls zu einem ausführlichen Interview bereit erklärt. Weitere Recherchen haben uns entlang der Ostküste nach Bagamoyo geführt. Dieser geschichtsträchtige Ort wird als ein nächstes Weltkulturerbe gehandelt. Viele Bauten zeugen noch von der Kolonialzeit und vom Sklavenhandel.

Letzterer war dann auch in Stone Town/Sansibar ein Thema für uns, denn diese Stadt stellte einen der größten Handelsorte für Sklaven dar.

Ansonsten haben wir uns die Ruinen früherer Sultanspaläste angesehen und sind dahin gegangen, wo der Pfeffer wächst.

An der Ostküste haben wir eine Gruppe von Umweltaktivisten getroffen und zurück in Stone Town haben uns zwei Prostituierte ihre Geschichte und ihre Erfahrungen mit Touristen geschildert.

Wir werden lange brauchen, diese (und etliche weitere) Erfahrungen, die wir ja in nur sechs Tagen gesammelt haben, zu verarbeiten und auszuwerten. Aber wir haben ja auch einen langen deutschen Winter dafür Zeit...

Bevor der uns aber wieder zu fassen kriegt, steht noch einmal „Lebensmittel erleben“ auf dem Programm. Am Mittwoch, 24.11., bekommen wir Besuch vom Hof Backensholz aus der Nähe von Husum. Dieser Bioland-Betrieb ist für seine Käse-Kunst überregional bekannt. Wir laden in der Zeit von 16:30 bis 18 Uhr herzlich zu einem Käse-Seminar mit reichlich Probiermöglichkeit ins EineWelt Café ein. Kosten wird auch diese Veranstaltung wieder nichts, da sie von BINGO!-Lotto gefördert wird. Möge sie also gut besucht und zu einer gelungenen Werbung für nachhaltigen Konsum werden. Vielleicht hat der eine oder andere ja Zeit und Lust.

Mit herzlichen Grüßen